

Er setzt auf Weine aus seiner Heimat

Andrés Roig hebt sich mit seinem Schlieremer Weinladen Ibervinos durch persönliche Beziehungen zu Kunden und Produzenten ab.

Muriel Daasch

Vom Weinliebhaber zum Weinhändler: Der Schlieremer Andrés Roig hat sein Hobby vor über 30 Jahren zum Beruf gemacht und die Firma Ibervinos gegründet. «Anfangs war es nicht einfach, einen Kundenstamm aufzubauen», sagt der heute 67-jährige. Während er zu Beginn Wein aus der ganzen Welt verkaufte, setzte er bereits nach wenigen Jahren den Fokus auf Eigenimporte aus seinem Heimatland Spanien. «Es brauchte eine gute Qualität, die dennoch bezahlbar ist», sagt Roig. Auf diese Weise gelang es dem dreifachen Familienvater, sich von der Konkurrenz abzuheben.

Bis heute sei es aber kein einfaches Geschäft. «Gerade in den vergangenen Jahren hat sich in der Branche viel getan», sagt Roig. Heutzutage hätten nur noch wenige Leute einen Weinkeller zu Hause, den sie in regelmässigen Abständen auffüllen. «Bei den meisten Menschen muss es heute schnell gehen, deshalb greifen sie lieber auf einen Wein aus dem Supermarkt zurück», sagt er. Auch die grossen Onlineplattformen, die insbesondere durch die Coronapandemie Aufschwung erhielten, würden Ibervino das Geschäft erschweren.

Ältere Tochter ist nun auch mit an Bord

Auf dem Gaswerk-Areal an der Kohlestrasse 12c in Schlieren hat die Firma ihren Sitz. Öffnet man die schwere Tür der Lagerhalle, tritt man in einen überschaubaren, aber heimeligen Eingangsbereich. Der riesige Raum mit den hohen Decken ist Lager und Verkaufsladen zugleich. Direkt nebenan befindet sich das Büro, dessen Tür jeweils offen steht, damit hereinkommende Kunden bemerkt werden. «Seit 2001 haben wir hier unseren Standort – es ist eine etwas andere Art von Laden», sagt Roig. Davor besass er lediglich ein Lager, zu Beginn im Untergeschoss des Lilienzentrums und danach in der Lagerhalle nebenan.

Roig brennt zwar immer noch für seine Weine, kann sich mittlerweile aber auch ein wenig zurücknehmen. Vor rund zwei Jahren ist nämlich seine ältere



Andrés Roig und seine Tochter Lia Roig im Familienbetrieb Ibervinos in Schlieren.

Bilder: Raphael Dupain



Ibervinos gibt es schon seit über 30 Jahren.

Tochter Lia Roig in die Firma eingestiegen. Bereits ihre frühesten Kindheitserinnerungen mit ihrem Vater spielten sich meist im Weinladen oder auf einem Weingut ab. «Als Kind bin ich gerne auf den hohen Regalen im Lager herumgeklettert», sagt die heute 31-jährige.

Wein sei eine riesige Materie, bei der es einem nie langweilig werde, sagt Lia Roig. «Mit Abstand das Schönste an diesem

Job ist für mich das Beraten der Kunden und das Vertrauen, das dadurch entsteht», sagt sie. «Die persönliche und individuelle Beratung ist etwas, das wir im Gegensatz zu den Grosshändlern bieten können und von vielen Kunden auch sehr geschätzt wird», sagt Andrés Roig.

Auf die Frage, was für ihn einen guten Wein ausmache, hat er eine simple, aber unkonventionelle Antwort: «Zum einen

muss man den Wein mögen und zum anderen muss er ins Budget passen», sagt er. Dafür zu sorgen, dass die Qualität stimme, sei seine Aufgabe. Welcher Wein aber wirklich gut sei und zum Anlass passe, sei von Kunde zu Kunde verschieden. «Häufig kommen die Kundinnen und Kunden auch mit spezifischen Anliegen zu uns und suchen zum Beispiel nach einem passenden Wein für ein bestimmtes

Menü», sagt Lia Roig. Laufkundschaft hätten sie wegen der etwas versteckten Lage kaum, aber Stammkunden aus der Region kämen regelmässig vorbei. «Für Leute, die weiter weg wohnen, ist auch der Onlineshop eine super Sache», sagt Andrés Roig. Trotz des wirtschaftlich schwierigen Standes der Branche will seine Tochter Ibervinos künftig übernehmen. «Die Arbeit bereitet mir Freude, das ist für mich das Wichtigste», sagt sie. Zurzeit sei sie noch froh um die Unterstützung und das Know-how ihres Vaters. «Es gibt für mich noch viel zu lernen», sagt Lia Roig.

Mit Produzenten entstehen Freundschaften

In dem männerdominierten Business müsse sie sich ausserdem erst einmal beweisen. Neben den vielen älteren Stammkunden zieht sie nun auch langsam wieder jüngere Kundschaft an. Der Familienbetrieb hat nicht nur zu seinen Kundinnen und Kunden, sondern auch zu seinen Produzenten eine persönliche Beziehung.

«Ich besuche unsere Produzenten in Spanien alle zwei Jahre, um gleich mehrere Jahrgänge degustieren zu können», sagt Andrés Roig. So würden mit der Zeit aus den geschäftlichen Beziehungen gute Freundschaften entstehen.

Im kommenden Januar und Februar begleitet Lia Roig ihren Vater erstmals bei den Besuchen der Weingüter. Diese liegen unter anderem in den spanischen Weinbaugebieten Rioja, Ribera del Duero, Priorat und Kastilien-Leon. Einen Bruchteil der Weine importiert Ibervinos auch aus Portugal. Auf Marken und Labels verzichten Andrés Roig und seine Tochter bewusst. «Wir bieten kein Standardsortiment mit bekannten Namen, sondern die gleiche Qualität zu einem kostengünstigen Preis», sagt er. Als Ergänzung zum Weinsortiment gibt es im Laden auch spanisches Olivenöl sowie verschiedene Brandys zu kaufen.

Nächste Weinreise sei trostlos überbucht

Auch die Kunden von Ibervinos haben die Möglichkeit, die Produzenten auf ihren Weingütern zu besuchen. Dafür führt Andrés Roig jedes Jahr eine Weinreise durch, die bei seinen Stammkunden äusserst beliebt ist. «Dieses Jahr sind wir trostlos überbucht», sagt er. Reiseziel ist die Region Kastilien mit den Anbaugebieten Rueda und Ribera del Duero im Nordwesten Spaniens. Als sie die Anmeldung für die Weinreise im Mai 2025 letzten Freitag eröffneten, seien sie an nur einem Tag mit Anmeldungen überflutet worden.

«Wir haben insgesamt 32 Anmeldungen erhalten, aber nur Kapazität für 16 bis 20 Personen», sagt Andrés Roig. Nun seien er und seine Tochter in der Planung einer zweiten Reise, damit sie niemandem absagen müssen. «Wir versuchen, allen gerecht zu werden», sagt er.

Bisher hatte der Weinladen jeweils von Montag bis Freitag geöffnet. Seit Juni hat Ibervinos nun auch am Samstag geöffnet, bleibt aber dafür montags geschlossen. «So kommen wir Kundinnen und Kunden entgegen, die unter der Woche arbeiten», sagt Lia Roig.

Von 7 auf 5 Mitglieder: Schulpflege soll kleiner werden

Die Oberengstringer Gemeindeordnung soll revidiert werden. Noch bis Ende Dezember kann man Änderungsanträge stellen.

Muriel Daasch

Die Oberengstringer Schulpflege soll von sieben auf fünf Mitglieder reduziert werden. Dies schreibt die Gemeinde Oberengstringen in einer Mitteilung. Darin informiert sie, dass die Gemeindeordnung, die seit Anfang 2018 in Kraft ist, revidiert werden soll. Neu soll insbesondere die Führung der Schule, also die Leitung Bildung, mehr Kompetenzen erhalten. Auf diese Weise wird

die Schulpflege von operativen Aufgaben entlastet, weshalb es künftig weniger Schulpflegemitglieder braucht.

Damit folgt Oberengstringen dem Beispiel anderer Gemeinden in der Region. Allen voran die Stadt Dietikon: 2022 hat sie die Anzahl ihrer Schulpflegemitglieder von 16 auf 8 halbiert. Auch Unterengstringen hat nur fünf Schulpflegemitglieder. In Urdorf sind es wie in Dietikon acht Mitglieder. In der Stadt Schlieren besteht die

Schulpflege aktuell aus elf Mitgliedern. Bergdietikon kommt währenddessen ganz ohne aus – im Kanton Aargau wurde die Schulpflege per Anfang 2022 abgeschafft.

Neu wird in Oberengstringen ausserdem die Schulpräsidentin beziehungsweise der Schulpräsident im Rahmen der Schulpflegewahlen gewählt. Bisher bestimmte jeweils der Gemeinderat, welches seiner Mitglieder das Schulpräsidium übernehmen sollte. Neu können

die Stimmberechtigten direkt im Zuge der Schulpflegewahlen einen Schulpräsidenten oder eine Schulpräsidentin wählen. So will die Gemeinde Transparenz für die Wählerinnen und Wähler sowie für die sich zur Wahl stellenden Personen schaffen.

Änderungsanträge sind bis Ende Dezember möglich

Diese und weitere Anpassungen flossen in die überarbeitete Gemeindeordnung ein. Darunter

auch verschiedene neue Bestimmungen aus der aktuellen Mustergemeindeordnung des kantonalen Gemeindeamts. Für die Vernehmlassung von Anfang Oktober bis Ende Dezember stellen Gemeinderat und Schulpflege auf der Website der Gemeinde einen Entwurf zur Verfügung, in dem man Änderungsanträge direkt einfügen kann. Dazu sind alle Ortsparteien und interessierten Stimmberechtigten eingeladen.

Die Stellungnahmen zur neuen Gemeindeordnung müssen bis am 31. Dezember bei der Gemeinde eingereicht werden. Deren Auswertung soll bis Ende Februar 2025 erfolgen. Anschliessend wird der Gemeinderat eine Abstimmungsvorlage erstellen, und im Herbst 2025 soll es dann zur Urnenabstimmung kommen. Vorgängig wird die revidierte Gemeindeordnung noch vom Gemeindeamt des Kantons Zürich geprüft.